

Jessica Jacobs:

Vom Studentenwettbewerb zur Festanstellung

Dass die Leonberger Kooperation Der Kreis mit ihrer Anja-Schaible-Stiftung junge Studentinnen und Studenten fördert, ist hinlänglich bekannt. Doch welchen beruflichen Nutzen die Studenten und auch die Branche aus dieser Stiftungsarbeit erzielen kann, bleibt häufig unbeleuchtet. Mit dieser Frage beschäftigt sich Küchenhandel-Redakteurin Stefanie Willach und hat sich dazu kurz vor Weihnachten mit einer ehemaligen Studentin der Hochschule Furtwangen und heutigen Mitarbeiterin von Tielsa Küchen getroffen. Am Beispiel der 26-jährigen Jessica Jacob zeigt sich, dass die Küchenbranche interessante Tätigkeiten auch über den Küchenbau, die Planung und den Verkauf hinaus bietet.

Ernst Martin Schaible ist stolz auf „seine Studentin“ Jessica Jacobs

Jessica Jacobs hat an dem Jahrgang Stiftungsprojekte 2014/2015 „Die Küche im Mittelpunkt des Lebens – Komfort im Reihenhäuser“ teilgenommen. Die Aufgabenstellung an die Furtwanger Studenten der Ange-

wandten Gesundheitswissenschaften lautete damals „Wie muss eine attraktiv wirkende Küche optisch erscheinen und was muss sie beinhalten, wenn diese für unterschiedliche Lebenssituationen auf einen langen Zeitraum



Gültigkeit haben soll. Die dazu erarbeiteten Ergebnisse setzen wiederum die Studierenden der Hochschule Wismar in Designkonzepte um, die den hohen Komfortanspruch der älter werdenden Gesellschaft einbeziehen.

Jessica Jacob, die Gesundheitswissenschaften mit dem Fokus auf die Pflegebranche studierte, ging noch weiter. Sie fragte sich während des Studiums: „Wie muss eine Küche aufgebaut sein, damit sie nicht stigmatisierend wirkt und Senioren eine längere Unabhängigkeit ermöglicht?!“

Überzeugt von der Sinnhaftigkeit ihres Tuns war Jessica Jacobs dann, als sie 2014 auf einer Exkursion die ersten Exponate von Tielsa sah. „Die Ausstellung mich überzeugt.“ So sehr, dass sich Jacobs nach dem Studium bei dem Unternehmen beworben hat. Während man bei Tielsa nicht so genau wusste, was mit der interessierten Bewerberin anzustellen sei, schaffte sich Jacobs ihr Berufsbild quasi selbst.

Das Thema der Altersgerechten Assistenz-Lösungen brannte ihr quasi auf der Zunge. Drei Bewerbungsgespräche mit Tielsa-Geschäftsführer Christian Hartmannsgruber waren notwendig, um ihn zu überzeugen, dass es für Tielsa, den Handel und den Endkunden Sinn macht, wenn sich jemand intensiv mit der Gestaltung der Küchen, aber eben auch mit der Finanzierung und hier vor allem mit den Fördermitteln für eine solche Küche beschäftigt.

Durch die unterschiedlichen Assistenzsysteme steigt der Preis für eine altersgerechte Küche im Schnitt um 10 Prozent, für diese Summe gibt es staatliche Unterstützung. Falls es vom Handel und Endkunden gewünscht wird, übernimmt Jessica Jacobs Kontakt zum Kunden und spricht auch mit Krankenkassen, der KfW-Bank oder Versicherungen. „Meine Aufgabe ist einerseits die Suche und das Ausloten von Fördermitteln, andererseits knüpfe ich aber auch für unser Unternehmen ein Netzwerk, um beispielsweise die Tielsa Küche auch für Pflegeheime und Objekte im Bereich Betreutes Wohnen interessant zu machen.“ Deshalb referiert sie auch deutschlandweit auf entsprechenden Kongressen über die Tielsa Küche.

Seit 2017 ist die junge Spezialistin auch damit betraut, den Handel in Sachen Fördermittel zu schulen. Denn auch hier gibt es deutlichen Nachholbedarf und viele Möglichkeiten für den Küchenspezialisten, dem Kunden eine gute und an seinen eigenen Möglichkeiten (sowohl körperlich als auch finanziell) geplante Küche zu realisieren und dies frühzeitig. Denn eine hochwertige und komfortable Küche ist zumeist die zweite oder dritte Küche, bei deren Kauf sich der Kunde vielleicht noch nicht mit der Thematik einer vielleicht bevorstehenden körperlichen Beeinträchtigung beschäftigt hat. Ein Thema, das durch die immer älter werdende Gesellschaft an enormer Brisanz gewinnt. Die Studenten aus Furtwangen machten denn auch sechs Krankheitsbilder aus, die u.a. einer unterstützenden Küchenplanung bedürfen. Typisch sind Demenz, Tremor, Schlaganfall, Osteoporose und Rückenleiden, die natürlich die ältere Generation betreffen. Das Thema behindertengerechte Küche war nicht Gegenstand der Untersuchung, gehört aber natürlich auch zu den Themen, die die Beratungskompetenz des Küchenfachhandels unterstreichen.

Fördermöglichkeiten für die „altersgerechte“ Küche

KfW Kredit 159: „Altersgerecht Umbauen“

Die staatliche KfW Bank unterstützt bauliche Maßnahmen zur Schaffung barrierefreier Wohn- und Mieträume. Der Kredit 159: „Altersgerecht Umbauen“ adressiert damit jeden, der eine Immobilie barrierearm/-frei umbauen möchte. Hier ist ein Zuschuss von insgesamt 50.000 Euro mit einem günstigen effektiven Jahreszins möglich.

Leistungen der Pflegeversicherung

Laut §40, Abs.4 SGB XI, kann die Pflegekasse bei Vorliegen einer Pflegestufe bis zu 4.000 Euro gewähren. Senioren-WGs mit 4 Leistungsbeziehern können mit bis zu 16.000 Euro gefördert werden.

Berufsgenossenschaft / gesetzliche Unfallversicherung

Am „einfachsten“ ist die Situation für die Menschen, deren Behinderung auf einen Arbeits-, Wegeunfall bzw. eine Berufskrankheit zurückzuführen ist. In diesen Fällen ist die gesetzliche Unfallversicherung in Form der Berufsgenossenschaften / Unfallkassen zuständiger Kostenträger.

Die Berufsgenossenschaften / Unfallkassen führen die Rehabilitation ihrer Versicherten mit allen geeigneten Mitteln durch. Ist der Umbau einer vorhandenen Wohnung oder eines vorhandenen Hauses notwendig und möglich, dann werden die hierfür notwendigen Kosten von den Berufsgenossenschaften / Unfallkassen getragen.

Steuererleichterungen „außergewöhnliche Belastungen“

Menschen mit einem Handicap von min. 50 Prozent können die Kosten für den Wohnungsumbau steuerlich absetzen (§13 EStG).

20 Prozent des Arbeitslohns der Montagekosten können ebenfalls von der Steuer abgesetzt werden sowie die Anfahrtskosten und das benötigte Verbrauchsmaterial. Die Summe von bis zu 1.200 Euro im Jahr können direkt von der Steuerschuld abgezogen werden.

(Erarbeitet von Jessica Jacobs)
